

PSYCHOLOGIE AUF DEM PRÜFSTAND

Teil 3: C.G. Jung u. die Analytische Psychologie

Einleitung:

Carl Gustav Jung war ein Schweizer Psychiater und lebte von 1875 - 1961. Jung, ein Schüler Freuds, gilt als der Grundleger der „Analytischen Psychologie“.

Werke: *Das Unbewusste im normalen und kranken Seelenleben, Psychologische Typen, Seelenprobleme der Gegenwart, Mysterium Conjunctionis*, u.a.

Jungs Psychologie ist unzertrennbar von seiner Person und vom Okkultismus.

Was waren die Quellen der Jung'schen Analyse? Diese Quellen nennt er selbst in seiner Autobiographie „*Erinnerungen, Träume und Visionen*“:

1. Die Selbstanalyse

Jung war durch und durch okkult. Er analysierte bei sich seine Träume, Visionen, Phantasien und inneren Stimmen.

2. Ein intensives Studium des Okkultismus, vor allem des Spiritismus, der Wahrsagerei, der Astrologie, der Alchimie und der Magie

1916 gab er ein Buch heraus über seine Gespräche mit den Toten.

3. Studium der griechischen Philosophie, der okkultistischen Schriften von Paracelsus, Swedenborg und Goethe

4. Ein intensives Studium der Gnostik, der Mythologie sowie der primitiven und der asiatischen Religionen (besonders des Hinduismus und des Zen-Buddhismus)

5. Viele persönliche Begegnungen und Reiseerlebnisse bei seinen vier großen Weltreisen

6. Die Tiefenpsychologie Sigmund Freuds (Jung war sechs Jahre sehr eng mit Freud befreundet, dann kam es zum Bruch zwischen den beiden)

Jungs Elternhaus und Jugenderlebnisse

Jung wuchs in der Nähe von Basel in einer christlichen Familie auf. Sein Vater war Pfarrer, aber sein Großvater war Großmeister einer Freimaurerloge und - wie Jung selbst schreibt - ein uneheliches Kind von Goethe (Goethe war ebenfalls Okkultist und Mitglied des Illuminaten-Ordens).

Jungs Mutter war sehr okkult gebunden und auch medial begabt. Sie hatte hellseherische Gaben. Von ihr bekam Jung die „Gabe“ des Hellsehens, Hellwissens und Hellfühlers.

Im Alter von vier Jahren hat der kleine Carl Gustav einen Traum. In diesem Traum, der für sein ganzes Leben prägend war, bekam er die Einweihung in das Reich der Finsternis. Er sieht eine Gestalt, vor der er furchtbare Angst bekommt. Aber darauf sagt seine Mutter zu ihm: *„Schau ihn gut an; er ist ein Menschenfresser.“* Dann erwacht Jung in Schweiß gebadet. Jung schreibt weiter über die Gestalt dieses Traumes: *„Als unterirdischer Gott ist er über meine gesamte Jugendzeit dagewesen. Und immer wieder fühlte ich seinen Einfluß, sobald etwas zu betont über den „Herrn Jesus“ gesprochen wurde. Der „Herr Jesus“ ist für mich nie eine Wirklichkeit gewesen, nie ganz akzeptierbar, nie wirklich sympathisch. Immer wieder mußte ich an seinen unterirdischen Gegenspieler denken. Das war die Einweihung in das Reich der Finsternis. Von da an hat mein geistliches Leben seinen unbewußten Anfang genommen.“*

Ein weiteres Erlebnis Jungs, als zwölfjähriger Gymnasiast in Basel:

Er wartet auf den Bus und sieht dann den Kirchturm des Baseler Doms. Er muß an Gott denken und fängt an zu philosophieren. Er stellt sich Gott auf einem goldenen Thron vor. Auf einmal kommt ein erstickendes Gefühl über ihn. Jung steht wie gelähmt da und fühlt sich gezwungen, *„die Sünde gegen den Heiligen Geist“* zu begehen, eine Gotteslästerung zu denken und auszusprechen. Da Jung von seiner christlichen Erziehung her nicht so denken und reden wollte, kommt er zu dem Schluß, daß Gott ihn zu dieser Lästerung gezwungen habe.

Von diesem Erlebnis her kam Jung später zu einer ganz neuen Deutung des Sündenfalles (1. Mose 3). Er behauptete, es wäre Gottes Absicht gewesen, daß Adam und Eva sündigten. Das übertrug er dann auf sich selbst. Darum gab er den gotteslästerlichen Gedanken nach und sprach öffentlich darüber.

Jung beschrieb sein Empfinden folgendermaßen: *„Ich verspürte eine unwahrscheinliche Erleichterung und Erlösung. Anstelle des erwarteten Gerichtes kam Gnade über mich, ja, ich wurde überschüttet mit Gottes Gnade. Und ich bekam eine Seligkeit, die ich nie gekannt hatte. Ich hatte das Gefühl, einer göttlichen Offenbarung teilhaftig geworden zu sein.“*

Folgen und Auswirkungen von Jungs okkulten Belastungen

1. Er bekommt ein Überlegenheitsgefühl gegenüber Christen, die diese Erfahrung (Gnade durch Gotteslästerung) nicht gehabt haben.
2. Jung zweifelt alle herkömmlichen Formen der christlichen Lehre und Erfahrung an - auch die Frömmigkeit und Verkündigung seines Vaters.
3. Jung entwickelt allmählich völlig falsche Vorstellungen über Gott, Christus und das christliche Leben. Er bekommt einen regelrechten Widerwillen gegen Gottes Wort. Jung schreibt eigentlich nie über Gott, sondern immer über *das Gottesbild in der menschlichen Seele*. „*Gott ist für mich alles - nur nichts Frommes!*“
Nach seinem Traum als Vierjähriger entwickelte Jung einen zunehmenden Widerwillen gegen Jesus Christus: „*Die Geschichten vom „Herrn Jesus“ kamen mir immer verdächtig vor; nie habe ich ihnen wirklich geglaubt.“* „*Der „Herr Jesus“ war für mich ohne Zweifel ein Mensch und deshalb fehlbar.“*
4. Die erste Teilnahme am Abendmahl bei seiner Konfirmation nannte Jung später „*die größte Niederlage seines Lebens*“. Nach seiner Konfirmation kommt es zum Bruch mit der Kirche und mit seinem Vater. Er tritt aus der Kirche aus.
5. Zur gleichen Zeit erwacht sein Interesse an der griechischen Philosophie, an Goethe's Faust und am Spiritismus. Er schreibt über Faust: „*Endlich entdeckte ich einen Menschen, der den Gegenspieler ernst nahm und sogar einen Blutpakt mit ihm schloß. Goethe wurde mir zum Propheten.*“
Jung liest alle sieben Bände von dem Spiritisten Swedenborg.
6. Während seines Medizinstudiums beteiligt sich Jung zwei Jahre lang jeden Samstag an spiritistischen Sitzungen bei Bekannten. Die Erlebnisse in jenem Zirkel werden Grundlage für seine Dissertation. Durch den Spiritismus verlagert sich sein Interesse von der Medizin auf die Psychiatrie. Jung wird Psychiater.
7. Immer wieder beschäftigt ihn die Frage: Was geht in einem Geisteskranken vor ?, weil er vieles davon in seinem Leben auch entdeckt. Jung spricht z.B. von seiner Person als Nr. 1 und Nr. 2.

Jungs Seelenstruktur

Zum persönlichen Teil des Menschen gehören nicht nur das Bewußtsein, sondern das darunterliegende **persönliche Unbewußte**, und noch tiefer das **kollektive Unbewußte**, jenes große Reservoir alten Erfahrungsbesitzes der ganzen Menschheit.

Für Jung ist das Unbewußte nicht nur Behälter für Verdrängtes - wie bei Freud -, sondern auch die schöpferische Mutter des Bewußtseins.

Das kollektive Unbewußte sei die tiefste und unzugänglichste Schicht der Persönlichkeit, die „Urschicht“ der menschlichen Seele, das, was nie bewußt gewesen ist. Dieses universale Unbewußte der Menschheit verdanke seine Existenz der Evolution und enthalte die Erfahrungen aller tierischen und menschlichen Ahnen, quasi die Urvergangenheit der Menschheit. Gleichzeitig sei das Kollektivunbewußte auch die Verbindung zur „göttlichen Weltseele“. Das kollektive Unbewußte - Vorsicht, Jung nennt es manchmal den „inneren Menschen“ - sei also ein gewaltiger kollektiver Lagerraum der Vergangenheit. Von hier werde der einzelne Mensch im Wesentlichen gesteuert.

Jung sieht die Selbstwerdung des Einzelnen (Individuation) als höchste Lebensaufgabe. Auf dem Weg dorthin muß der Mensch von der Suggestivgewalt unbewußter Bilder (Archetypen) befreit werden.

Jungs Theorie der Archetypen

Das kollektive Unbewußte bestehe aus Archetypen (Anfangs- oder Ursprungsbilder). Diese Urbilder der Seele seien Wahrnehmungen, Vorstellungen und Erfahrungen. Z.B.: Vater, Mutter, Kind, Held, der weise alte Mann, Hexe, Magier, Geburt, Tod, aber auch Paradies, Sündenfall, Jungfrauengeburt, Wiedergeburt, der sterbende und auferstehende Gott, Geister, Götter, Dämonen und der Teufel. Diese und andere „Projektionen archetypischer Inhalte“ seien auf der ganzen Welt die gleichen. Das gesamte menschliche Verhalten (auch das religiöse Verhalten) werde also durch die Archetypen des kollektiven Unbewußten gesteuert.

Der „Archetypus Gott“ in der „Kollektivseele“ eines jeden Menschen bilde zusammen mit seiner persönlichen „Gotteserfahrung“ den „Gotteskomplex“, der das ganze Verhalten beeinflusse, sodaß alles in den Kategorien von Gut und Böse, Tugend und Untugend betrachtet werde. Die Herkunft der Archetypen sei nicht erklärbar.

Jungs Theorie der Individuation

Unter Individuation versteht Jung den Entwicklungsweg zum individuellen Selbst und schließlich zum Welt-Selbst. Jungs Erlösungsweg geht über die Stationen der Selbstwerdung, Selbstverwirklichung bis hin zum „Jenseits von Gut und Böse“ (der Buddhanatur).

Jung meint, der Mensch sei bis zur Lebensmitte extrovertiert. Dann käme die Wende, nach der sich der Mensch introvertiert auf sein kollektives Unbewußtes konzentriere. Das Alter sei dann das Endstadium der Persönlichkeitsentwicklung (Individuation).

Das Ziel der Jung'schen Psychotherapie ist der individuierte Mensch.

Gemäß Jungs Theorien müßte er folgendermaßen beschrieben werden:

- Der individuierte Mensch ist mittleren oder älteren Alters
- er hat sich mit seinem kollektiven Unbewußten auseinandergesetzt und dadurch wahre, gründliche Selbsterkenntnis erhalten
- er ist zur völligen Selbstannahme gelangt, einschließlich seiner animalischen Natur und seiner verdrängten Bisexualität
- er hat alle polaren Aspekte miteinander versöhnt und vereint; er ist zum „ganzheitlichen“ (holistischen) Menschen geworden
- durch Integration seines kollektiven Unbewußten ist er zu einem „höheren Bewußtsein“ gekommen und hat sein wahres Selbst entdeckt
- schließlich ist er zu einer „universalen Persönlichkeit“ geworden, deren ganzheitliche Mentalität in völliger Toleranz jede Verabsolutierung und Polarisierung ausschließt...

Abschließende Beurteilung

Jungs Psychologie ist eine Heilslehre, eine Religion im psychologischen Gewand. Gerade das macht sie so gefährlich. Jung leugnet den einen biblischen Gott, die totale Sündhaftigkeit des Menschen, die vollkommene Erlösung Jesu Christi und die Tatsache einer letzten Verantwortung vor dem Schöpfer. Gerade Jungs Vermischung von „christlichen“ Gedanken mit griechischer Philosophie, fernöstlichen Religionen und allerhand Okkultismus machen uns die Verwendung seiner Psychologie und Psychotherapie absolut unmöglich.

Wilfried Plock, Mannheim 07/96

Quellen:

Antholzer, Roland: *Plädoyer für eine biblische Seelsorge*, Schwengeler Verlag 1986
Berger, Klaus: *Sigmund Freud - Vergewaltigung der Seele*, Schwengeler Verlag
Bobgan, Dr. Martin u. D.: *Psychoheresy*, EAS Gate Publishers, Santa Barbara 1987
Bobgan, Dr. Martin u. Deidre: *Psychotherapie oder biblische Seelsorge*, CLV 1991
Krüger, Dr. Hartmut: *Couch oder Kreuz?*, Schwengeler Verlag 1994
Nannen, Els: *Carl Gustav Jung*, Schwengeler Verlag 1991
Nannen, Els: *Psychologie im biblischen Licht*, Bibel und Gemeinde, 1987/1
Nannen, Els: *Psychologie im biblischen Licht*, Kassettenvorträge, Liebenzell 1992
Ouweneel, Dr. Wim: *Herz und Seele, Gibt es eine christl. Psychologie?*, Dillbg. 1991